

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 21

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gute Volkslektüre.

Mit dem Austritt aus der Volksschule hat der junge Bürger seine schon längst mit größter Sehnsucht erwartete Freiheit erreicht. Frei von der Aufsicht der Lehrerschaft und Geißlichkeit! Welch Wonnegefühl für den Schulentlassenen! Er sucht sich nun seine neuen Freunde selbst. Die alten sind schon bald vergessen und stolz spazieren oft die einstigen Zöglinge an ihren früheren Lehrern vorüber. Die lehrreichen und guten Bücher harren in einem dunkeln Winkel kommender Zeiten; für lange oder immer vergessen. Der Jüngling und das Fräulein wählen sich ihre Bücher und Schriften selbst, nach ihrem Geschmack und Gutfinden. Liebesromane, abenteuerliche Erzählungen, Bücher zweifelhaften Inhaltes, die die guten Sitten zerstören, sind nicht selten ihre zukünftige geistige Kost. Ist es daher nicht Pflicht und Recht, daß der Lehrer seine erzieherische Wirkung auch außerhalb der Schule geltend mache? Kann er nicht seine früheren Schüler am jähren Abgrund des Verderbens noch festhalten und zudem für sich ewigen Lohn sichern? Warnen wir sie vor jeder Art Schundliteratur und bieten wir durch Rat und Tat gute, bildende, katholische Lektüre. Sehr empfehlenswert ist der „Schweizerische Verein zur Verbreitung guter Volkslek-

türe“. Dieser katholische Verein gibt jedem Mitgliede jährlich 5—7 Bücher und Schriften belehrenden und unterhaltenden Inhaltes und hilft mit zur Gründung und Unterstützung von Schul- und Volksbibliotheken. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich Fr. 3.50. Jede weitere Auskunft erteilt gerne die Geschäftsstelle: Erziehungsanstalt „Paradies“ in Ingenbohl. Der kleine Jahresbeitrag erlaubt es hauptsächlich auch weniger gut situierten Familien, Mitglied zu werden. Der Verein ist auch ganz besonders in solchen Gemeinden zu empfehlen, wo keine Schul- und Volksbibliotheken bestehen. Wo trägt das sauer verdiente Geld mehr Zinsen, wenn man es für Zigaretten und Alkohol verwirft oder dafür gesunde Literatur anschafft? Wo ist es dem Menschen zuträglicher, in der schönen Natur mit einem Buch oder im sinkenden Restaurant bei Bier, Wein und Rauch?

Nicht zu verwechseln ist obiger kathol. Verein mit „Verein für Verbreitung guter Schriften“, der aus protestantischen Kreisen stammt. Möge sich der „Schweizerische Verein zur Verbreitung guter Volkslektüre“ unter Mitwirkung der gesamten schweizerischen kathol. Lehrerschaft weiter entwickeln.

W.

Schulnachrichten.

Luzern. Sursee. — Die Bezirkskonferenzen Triengen und Sursee tagten am 17. Mai gemeinsam, um einmal auch mit dem Geiste die Schule zu verlassen und in höchster Bewunderung zu lesen im unerschöpflichen Buche des allmächtigen Gottes. Herr Prof. Dr. Bachmann aus Luzern verstand es, mit einfachen Worten und doch mit wissenschaftlicher Tiefe in uns ein klares Bild zu entwerfen über die gestaltende Arbeit, die durch das Wasser im Verlaufe der verschiedenen Vergleisierungen und der Inter Glacial-Zeiten in unserm Lande geleistet wurde. Im besondern weckte er Verständnis und Interesse an der Bildung unserer deutlich erkennbaren Moränen, und deren Aufbau konnten wir bei Büron an einem Moränenanschnitt deutlich selber erkennen. Die Exkursion von Mariazell bis Triengen unter so kundiger Leitung und durch die herrlichste Blütenpracht löste bei allen Teilnehmern die höchste Befriedigung aus und festigte die Ueberzeugung: „Groß ist Gott in seinen Werken.“

— Konferenz Auswil. Ein strahlender Mai-morgen führte am 17. Mai die Pädagogen unseres Kreises durch den Blütenknee des anmutigen Nottals zur Konferenz nach Großwangen.

Herr Kollega Gräni in Großwangen zeigte uns mit gutem Geschick, wie er seine Zweiklässler in das Verständnis der Zeit und der Uhr einführt. Vehrübungen bleiben immer einen der wertvollsten Bestandteile des Konferenzprogramms.

Und nun erhielt der würdige Senior unseres Kreises, Herr Kollega Boffart in Wolhusen, das Wort, um uns in seinem formschönen, gehaltvollen

Vortrage über die Gemütsfreudigkeit und Fröblichkeit des Lehrers ein wohl gelungenes Bild seiner unverwüßlichen Frohnatur zu entwerfen.

— n.

Schwyz. Der Erziehungsrat führt zum erstenmal eine Schülerhandkarte für die 4. und 5. Primarklasse ein, erstellt von der Firma Kümmerly u. Frey in Bern, in welchen Klassen der Geographieunterricht über den Heimatkanton obligatorisch ist. Die Karte ist sehr befriedigend ausgefallen und bildet eine Freude für Schüler und Lehrer. J. M.

— Kathol. Lehrerverein. Sektion March. Am 17. Mai, einem wunderschönen Frühlingstag, versammelte sich unsere Sektion in Sachn zur ordentlichen Frühjahrtagung. Gegen 70 Personen waren der Einladung gefolgt, stand doch auf unserer Tagung ein Referat: Psychopathologie im Kindesalter von H. P. Rufin Steimer O. Cap., das allen Teilnehmern Bestes versprach. Der Hochw. Herr Referent bot uns aus seiner langen Erfahrung und seinem allseitigen, tiefen Wissen Herrliches, Belehrendes, Praktisches. Es war ein höchstes Interesse, dem Referenten durch die vielen Ursachen der Geisteskrankheiten zu folgen, die näheren Kennzeichen der Blödsinnigkeit auch im Jugendalter kargelegt zu sehen. Und dann dieser warme Aufruf zur Hilfe für solch' arme Geschöpfe! 60% sind heilbar, wenn rechtzeitig ärztlich vorgegangen wird.

Ein inniges Vergeltes Gott! auch hier dem H. H. Referenten für seinen hochinteressanten Vortrag und seine katholische Pionierarbeit, die er auf dem Gebiete der Irrenfürsorge geleistet und noch immer leistet. Auf Wiedersehen bei uns in der March!

In der reichhaltigen Diskussion erfreute uns vor allem unser liebe Inspektor H. Pfarrer Meyer, Sachen, mit seinen wie immer trefflichen, sympathischen Worten. Ihm noch besondern Dank dafür!

Nachdem unsere sanges- und musikkundigen Kollegen von Sachen uns mit köstlicher Gabe erfreut, wurden die geschäftlichen Traktanden erledigt. Die vorgelegten Statuten wurden mit wenigen Änderungen angenommen, der alte Vorstand und sämtliche weiteren Würden und Ämter einstimmig den alten Trägern überwiesen. So möge denn neues Leben wieder pulsieren, zum Wohle der Sektion, des Kantonal- und Zentralvereins! F. W.

Obwalden. (Gingel.) Flühli-Ranft. Ein Ort voll Grün und Frische, schreibt Dr. Christ in seinem Werke „Ob dem Kernwald“. Und in der Tat gleichsam grün und frisch kehrtst du zurück von einem Aufenthalt in oder einer Tagesstour nach Flühli-Ranft. Frage dich einmal, was tut dir Not: Wünschst du so viel Eindrücke, daß du am Ende der Ferienzeit, daß du am Abend nur einen Druck im Kopfe, nur noch neue Ermüdung fühlst, so setz dich ins Auto und fahr nach dem Fremdenzentrum und das nächste wird sein, daß du dich von der Erholung erholen mußt. Wünschst du aber Erholung in des Wortes Vollsinn, so spann dich aus, gehe nebst andern gesegneten Orten auch mal nach Flühli-Ranft, und du wirst dort Aufnahme und Verpflegung, mit einem Worte Erholung finden. P.

Baselland. Merkwürdig! — An der Generalversammlung des „neutralen“ Lehrervereins Baselland, der etwas über 300 Mitglieder zählt, erschien am 3. April nur ein Drittel des Mitgliederbestandes. Am Vorstandstisch fehlten ferner die zwei katholischen Mitglieder. Der Präsident F. B. sprach hierüber sein Bedauern aus, besonders während der Debatte über das Falllassen des Obligatoriums der „Schweiz. Lehrerzeitung“. Denn von allen Seiten fielen Stimmen, die es unbillig und auch unnütz fanden, ein solches Blatt halten zu müssen. Es waren wenigstens 8 Diskussionsredner verschiedenster Lehrstände gegen diese Zwangsmaßnahme und nur der Herr Präsident mit einem Sekundanten dafür. Die Stimmung beiderseits war schließlich für Widererwägung, um den Stein des Anstoßes nach und nach aus dem Wege zu räumen. „Der Wunsch des kathol. Lehrervereins betr. Revision der Statuten, damit die „Schweiz. Lehrerzeitung“ als obligatorisches Fachblatt verschwinde, wurde abgelehnt,“ berichtet die „Schweiz. Lehrerzeitung“. Es stimmten aber immerhin 33 Mitglieder, eine seit dem ersten Anlauf erheblich gewachsene Minderheit, etwa der dritte Teil der Anwesenden für Statutenänderung. Andere enthielten sich der Abstimmung. Viele Mitglieder des kathol. Lehrervereins waren überhaupt nicht an der Tagung erschienen. So ging's also an der Generalversammlung. — Merkwürdig aber ist nun, daß drei Wochen nachher der Präsident F. B. unter Verhandlungen des Kantonalvorstandes in der „Schweiz. Lehrerzeitung“ Nr. 18 vom Presbiterium aus folgendes berichtet: „Eine erneute Aussprache in Sachen unseres

Verbandsorganes zeigt, daß der Kantonalvorstand den rechten Weg eingeschlagen hat und daß die unbegründeten Angriffe nur von einigen wenigen inszeniert werden.“ — Und nun weiter, man staune! „Die letzte Versammlung des kathol. Lehrervereins geht in ihrer großen Mehrheit mit uns einig.“ — Da ist den doch die Frage am Platze: Wer hat denn den Kantonalvorstand so falsch orientiert über eine kathol. Lehrervereinsversammlung? Wenigstens riet ja gerade das kathol. Vorstandsmittglied an der letzten Konferenz des kathol. Lehrervereins zu wiederholten Anläufen gegen das Obligatorium. Ferner wurde es doch jedem Mitglied überlassen, die „Schweiz. Lehrerzeitung“ zu resüfieren oder nicht. Ein Beschluß und Zwang in Kopie des neutralen Lehrervereins wurde nicht gefaßt, bezw. ausgeübt. Die große Stimmenzahl in Siffach zeigt auch eher, daß der Kantonalvorstand nicht ganz „auf dem rechten Weg“ ist. Auch waren die Angriffe auf ein so unbilliges Zwangsverfahren nicht mehr nur Sache einiger weniger, sondern einer vermehrten Anzahl von Mitgliedern und wohlbemerkt nicht engagierten Diskussionsrednern. Auch der mittägliche Teil der Versammlung sprach sich dafür aus. Mag die jüngste Depesche des neutralen Presseauschusses über kathol. Vereinsverhandlungen nun nach Habas oder Wolff geschehen sein, so ist sie doch in beiden Fällen falsch. — Wir aber können Richtigstellung unter „Baselland“ von der „Schweiz. Lehrerzeitung“ nicht wohl erwarten, drum müssen wir's eben von unserem Organe aus machen. Auch werden die beiden kathol. Mitglieder im Kantonalvorstand nicht verfehlen, an der nächsten Konferenz des Kantonal. Lehrervereins zu zweit zu erscheinen und uns über die Sachlage zu orientieren.

Obiges für den R. L. B. zur Steuer der Wahrheit gegeben vom Protokollführer.

St. Gallen. † Herr Lehrer Albert Batug, Steinach. Unter den Klängen der Musikgesellschaft, dem Liede seiner Kollegen, des Kirchen- und Diakonorchors wurde in der ersten Maiwoche im obstbaumumkränzten Steinach unser liebe Kollege A. B. Batug der geweihten Erde übergeben. Wer 49 Jahre dem hehren Berufe als Jugenderzieher obgelegen und nach Kräften in Generationen das Gute und Edle förderte, dem darf und soll auch sein Lehrerorgan ein Sträußchen von Vergißmeinnicht auf den Grabeshügel legen. — Als ein Sohn der St. Galler Oberländerberge — seine Wiege stand in Wilters — blieb der Verstorbene zeitlebens dem Grundcharakter seiner Heimat treu: schlicht, einfach und pflichtbewußt, ist er durchs Leben gegangen. Nach dem Besuche der Realschule in Nels bereitete er sich in Mariaberg auf den Lehrerberuf vor. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Dietrichwil und Ganterschwil ließ sich Freund Batug 1881 im damals noch ganz bäuerlichen Steinach zum Lehrer wählen, wo er mehr als 4 Dezennien wirklich mit Uneigennützigkeit und einer seltenen Hingabe wirkte. Er faßte seine ganze Lehrtätigkeit vom tief christlichen Standpunkte aus auf. Lange Jahre hindurch leitete er auch als nimmer-

müder Chorleiter den Kirchenchor des Ortes und der Gemeinde war er ein vorbildlicher Vermittler. Als ausgezeichnete Pomologe genoss seine Baumschule in landwirtschaftlichen Kreisen großes Vertrauen, und auch Kenner der Obstbaumpflanze anerkannten seine Pionierarbeit auf diesem Gebiete; so erinnern wir uns noch lebhaft der diesbezüglichen Äußerungen vom verstorbenen Landwirtschaftslehrer Heimgelmann beim Unterricht der Lehramtskandidaten. — Seit Monaten kranklich, resignierte Herr Batug auf Ende des verfloffenen Schuljahres auf seine Lehrstelle. Jedermann hatte dem wackeren Lehrerveteranen noch einen ruhigen, schönen Lebensabend gewünscht. Es kam anders. Er erlag in den ersten Wintertagen seiner langwierigen Krankheit im 67. Altersjahr. Gott habe den Guten selig.

R. I. P. B.

— **Allerlei.** Gähwil wählte den Lehramtskandidaten Leo Bruggmann als Lehrer. — In der Stadt St. Gallen darf nach einem Entscheid keine verheiratete Lehrerin oder Arbeitslehrerin an einer Schule wirken. — Der Verein der Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen wählte Hrn. Forster, Rebstein, wieder zum Präsidenten; die Rechnungskommission wurde bestellt aus den Herren Egle, Gohau, Käst, Flawil und Vuol, Degerheim. — Am schweiz. Handfertigkeitkurs in St. Gallen werden als Kursleiter funktionieren: Kartogene: Hr. Schöb, Rorschach; Metallarbeiten: Hr. Brunner, Zürich. Arbeitsprinzip: Auf der Unterstufe eine Lehrerin; Mittelstufe: Breslin, Rühnacht und Oberstufe: Hr. Dr. Max Dettli, Glarisegg. (160 Anmeldungen, darunter 46 St. Galler.)

— : Mit dem 28. April hat auch der 2. Frühjahrs-Schulgesangskurs unter Leitung von Professor Rugler in Rapperswil seinen Abschluß gefunden. Die 46 Teilnehmer, die sich aus 5 verschiedenen Kantonen rekrutierten, ließen sich mit großem Interesse in die Methode der festen Solmisation sowie in das Lehrmittel Rugler einführen. Das etwas ungünstige Schülermaterial — die obere Versuchsklasse bestand aus fast lauter Schülern der 5. Klasse ohne nennenswerte gesangliche Begabung — war das getreue Abbild einer schwächern Schulklasse. Umso augenscheinlicher aber waren die Erfolge, die doch erzielt wurden. Auch die Kursteilnehmer in Rapperswil faßten einen ähnlichen Beschluß, wie diejenigen in Wattwil, Bernegg und St. Gallen.

Es konnte ihnen, wie in Wattwil, seitens des R. B. W. weder Taggeld, noch Fahrtentschädigung verabreicht werden. Sie hatten sich mit der Gratisabgabe des Rugler'schen Gesangslehrmittels (Lehrerausgabe) zu begnügen.

Der Kanton leistete eben an die Kurskosten für beide Kurse nur Fr. 400. Hätte nicht der S. B. W. eine Bundessubvention im Betrage von Fr. 1500 vermittelt, hätten die beiden Kurse wohl kaum in diesem Umfange durchgeführt werden können und es darf darum die Bundeshilfe, wie der Freundesdienst der S. B. W. dankbar anerkannt werden.

Krankenkasse

des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt).

1. Der Erziehungsrat des Kantons Schwyz hat laut Verordnung vom 12. Dez. 1921 alle Lehrer, Lehrerinnen (auch Lehrschwwestern) verpflichtet, sich gegen Krankheit bei einer anerkannten Krankenkasse zu versichern. Die Prämien für Kranken- und Unfallversicherung tragen Gemeinde und Lehrperson je zur Hälfte. Wenn also von behördlicher Seite der hohe Wert der Angehörigkeit zu einer Krankenkasse vollauf gewürdigt wird, können wir es einfach nicht begreifen, wenn es noch Kollegen und Freunde gibt, die unserer Krankenkasse zum mindesten passiv gegenüberstehen.

2. Beim Präsidenten und Kassier sind in den letzten Monaten sehr viele Erkundigungen über unsere Kasse eingegangen; aber mit dem entscheidenden Schritt — dem Eintritt — zögern viele. Wenn diese Einsicht in unsere Kontrolle nehmen könnten und eine Ahnung hätten, wieviel Sorgen und Kummer die Krankengelder nur im ersten Trimester 1922 zerstreuten, diese Fragen würden wäkten dann, was sie tun sollten.

Offene, argauische Lehrstellen:

Suche musikal. kathol. Arg. Lehrer, der gern die Stelle wechselt, zur Wahl auf dem Berufungsweg in große Gemeinde. Dr. Fuchs, Rheinfelden. Zurzach, Mittelschule 3. u. 4. Klasse, Ortszulage z. B. 600 Fr. Schulpflege 10. Juni. F.

Lehrerzimmer.

Ein verdankenswerter Bericht über die Zuger Kantonal-Konferenz mußte auf die nächste Nr. zurückgelegt werden.

Wer hilft rasch? Ein katholischer Lehrer in Ober-Oesterreich sucht für seinen 8-jährigen Knaben bei einer gutgefinnten kathol. Schweizerfamilie kostenfreien Ferienaufenthalt von einigen Wochen. Wenn ein Leser der „Sch. Sch.“ bereit ist, um Gotteslohn dieses Werk der Barmherzigkeit zu vollbringen, teile er dies der Schriftleitung mit, damit genaue Angaben gemacht werden können.

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern.

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268

Zentralkassier des kath. Lehrervereins: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau, Luzern (VII. 1268).

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Verbandspräsident: J. Desch, Lehrer, Burged, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postfach IX 521).